

Der sanfte Provokateur

Der in New York lebende Fotograf **Udo Spreitzenbarth** und sein **Foto-Shooting in Peter Kleins „Kunstwerk“** in Eberdingen-Nussdorf

EBERDINGEN-NUSSDORF. Es ist eine Bilderbuchkarriere: Von der schwäbischen Provinz in den Big Apple. Von Mühlacker nach New York. Vom Architekturstudenten zum weltweit gefragten Starfotografen. Für Udo Spreitzenbarth, 1968 in Pforzheim geboren und in der Senderstadt aufgewachsen, schließt sich gerade ein Kreis: Heute startet er ein Fotoshooting in Peter Kleins wunderbarem kleinen Museum „Kunstwerk“ in Nussdorf. Erinnerungen an die Kindheit? „Ja“, sagt Spreitzenbarth und lacht: „Gestern bei meiner Schwester Hirschbraten mit Spätzle essen und heute im Knittlinger „Nachtwächter“ Schulfreunde treffen“.

Seit 17 Jahren lebt Udo Spreitzenbarth in New York. Nach abgebrochenem Architekturstudium in Hannover und Darmstadt zieht es ihn über den großen Teich. „Mir wurde während des Studiums klar, ich will künstlerisch arbeiten, entwerfen, nicht Häuser bauen“. Schon als Kind hat er mit der Kamera seines Bruders experimentiert, als Modell die andere Seite des Geschäfts kennengelernt und nach seinem ersten Besuch in New York steht für in unumstößlich fest: „Hier will ich leben“.

Erfolg in New York

Selbst wenn er dafür als Kellner oder Hilfsarbeiter jobben müsste. Doch mit einer geliebten Canon AE 1 zieht er los, macht Fotos, putzt Klippen. Und bekommt die ersten Aufträge. „Ich habe mir die Hacken abgelassen“, sagt er im Rückblick. Und: Wie erstaunt er über seinen Erfolg gewesen sei, denn „nach eineinhalb Jahren hatte ich mein erstes großes Billboard am Times Square“. Warum er



Modell Melissa Kurland in einem Interieur mit Möbeln der Firma Bretz, fotografiert von Udo Spreitzenbarth.

reüssiert hat? Spreitzenbarth kann nur mutmaßen: „Zuverlässigkeit, Beharrlichkeit, Beständigkeit?“ Vielleicht sind es nicht nur diese Fähigkeiten, die den Pforzheimer auszeichnen, vielleicht ist es vielmehr jenes angenehme Understatement, jenes offene Eingehen auf sein Gegenüber, jenes weniger über sich selber reden, als zuhören. Eigenschaften, die vielleicht gerade im aufgedrehten Showbiz des Big Apple für Aufmerksamkeit sorgen. Und es ist natürlich auch die künstlerische Qualität, die überzeugen muss. „Man muss Visionen haben, besondere Sachen machen“, sagt er. Da sei die Arbeit dann wie ein Rausch, eine totale Erfüllung.

In den folgenden Jahren wird Spreitzenbarth nicht nur zum Lieblingsfotografen von Mode-Magazinen wie Cosmopolitan, Elle oder Harper's Bazaar, er hat auch die großen Stars wie Selma Hayek, John Legend,

Diane Kruger oder Wyclef Jean vor der Linse. Doch daneben entstehen gemeinsam mit Produzent, Manager und Freund Matt Lehitka Kunstprojekte und Bildbände. Wie jene Aufsehen erregende Arbeit mit Bai Ling. Für seine Reihe „8 Spirits – Lost Souls“ fotografiert er die bekannte Schauspielerin („The Crow“, Spike Lees, „She hate me“) in Los Angeles.

Traum von Freiheit

In kaiserlichen Roben aus Tibet zeigt er die Chinesin, die in ihrer kommunistischen Heimat Dienst an der Waffe schob, vor einer jener „76“-Tankstellen, die so sehr für den amerikanischen Traum von Freiheit und Mobilität stehen, wie das traditionelle Gewand für die Unterdrückung der Tibeter durch China. Spreitzenbarth führt mit dieser Fotoserie die Diskrepanz der Systeme vor Augen, die Zerrissenheit, die Menschen wie Bai Ling fühlen. Doch



Der Künstler bei der Arbeit: Udo Spreitzenbarth. Foto:svgm spreitzenbarth

Spreitzenbarth gibt keine politischen Statements ab, ist kein Revolutionär, sondern einer, der mit stillen, nachdenklichen Bildern provoziert. Und dass dabei auch viel nackte Haut von Bai Ling zu sehen ist, das tut dem

auch finanziellen Erfolg der Fotoseerie keinen Abbruch...

Doch wie kommt Spreitzenbarth nun zurück an die Orte seiner Kindheit? Vor knapp zwei Jahren hatte er seine Muse und Verlobte Melissa

Kurland auf Sofas des deutschen Herstellers Bretz für seinen Bildband „Behind the Cat“ fotografiert. Der Möbelhersteller war so angetan, dass der Fotograf den Auftrag erhält, die neue Kollektion in Szene zu setzen. Wie und wo, das überlässt Bretz ganz dem Wahl-New-Yorker. Der denkt zuerst an Berlin, doch dann kommt eine ungewöhnliche Begegnung ins Spiel: „Eines Nachmittags klingelte es an der Tür meines Lofts in Chelsea“, erinnert er sich: Enzkreis-Landrat Karl Röckinger steht mit dem Nussdorfer Unternehmer Peter Klein vor der Tür. In der Kunstsammlung des Enzkreises ist Spreitzenbarth bereits seit längerem vertreten, nach dem Spontanbesuch kommt auch Klein als neuer Sammler hinzu. Und der verfügt über einen spannungsvollen Ausstellungsraum von Folker Rockel. Schnell ist Spreitzenbarth für das dort herrschende Licht- und Schattenspiel, für die ungewöhnlichen Räume aus Beton und Glas zu begeistern. Und so wird er noch den Rest der Woche hier arbeiten – mit seiner Muse und seinem kleinen Stab. In den entstehenden Fotos sollen dann die Möbel von Bretz und die Sinnlichkeit des Frauenkörpers verschmelzen – zu „Körperkulpturen“ der besonderen Art. Sandra Pfäfflin

i Udo Spreitzenbarth fotografiert in den Museumsräumen in Eberdingen-Nussdorf, in denen zurzeit die Ausstellung „Arbeiten auf Papier aus der Sammlung Alison und Peter W. Klein“ gezeigt wird. Das „Kunstwerk“ ist mittwochs und sonntags von 11 bis 16 Uhr geöffnet. sammlung-klein.de udophotography.com